



## Zypern - Beschwerde ein rechtliches Problem

Menschenrechts-Kommission kann nicht politisch entscheiden

Straßburg, den 16. Juni 1956.

Der Europarat hat durch die Entscheidung der Menschenrechts-Kommission ein neues Kapitel in der Zusammenarbeit der europäischen Länder begonnen. Die Kommission, die vor einigen Tagen ihre Sitzung in Straßburg abhielt, mußte sich mit einer Beschwerde der griechischen Regierung über die Verletzung von Menschenrechten und Grundfreiheiten durch England auf der Insel Zypern befassen. Sie hat sich nach zweitägiger Sitzung für zuständig erklärt und die Beschwerde angenommen.

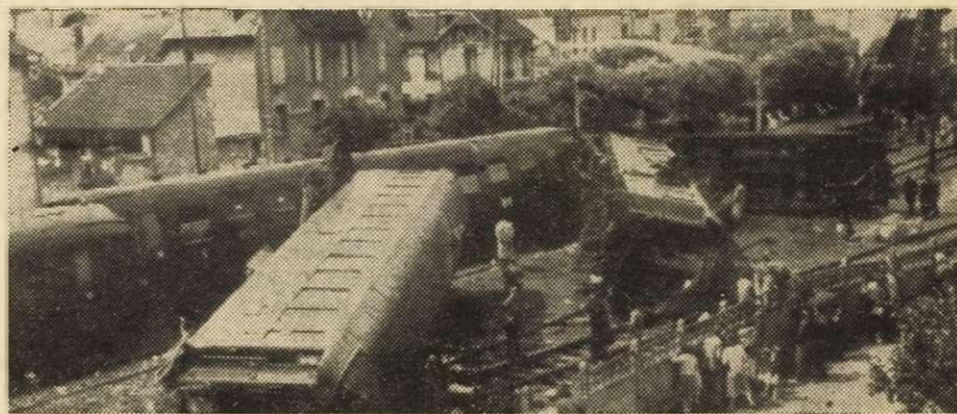
Dabei müssen 2 Probleme auseinandergehalten werden: die politische Frage, bei der es sich um Meinungsverschiedenheit der Griechen und Engländer handelt, auch die Türken sind interessiert. Die Griechen wollen Zypern ihrem Staat angliedern, die Türken erheben ebenfalls Ansprüche auf die Insel, die Engländer schließlich stehen auf dem Standpunkt, daß Zypern ihre Kronkolonie ist und eine wesentliche strategische Position des britischen Empire im Mittleren Osten darstellt. Diese Gegensätze haben seit geraumer Zeit unter der griechischen und türkischen Bevölkerung der Insel erhebliche Unruhe geschaffen. Die britische Verwaltung sah sich genötigt, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen. Druck erzeugt Gegenruck. Bombenanschläge, Ueberfälle, Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Das ist das zweite Problem.

Die Beschwerde der griechischen Regierung bezieht sich ausschließlich auf die Maßnahmen der Engländer zur Unterdrückung der Unruhen, wobei natürlich die Deportation des Erzbischofs Makarios eine besondere Belastung der Beziehungen dargestellt hat. Es ist die Aufgabe der Menschenrechtskommission festzustellen, ob tatsächlich die Bestimmungen der Menschenrechts-Konvention, zu deren Einhaltung sich Großbritannien verpflichtet hat, auf der Insel Zypern verletzt worden sind. Es handelt sich um eine Reihe von Grundfreiheiten wie die Unverletzlichkeit der Wohnung, die Freiheit der Presse, Schutz vor willkürlicher Verhaftung und ähnliches mehr. Die Untersuchung der Beschwerde ist einem Unterausschuß der Kommission übertragen, dessen Aufgabe es ist, durch Anhörung der Parteien und Zeugen ein Ermittlungsverfahren durchzuführen und nach Klärung des Sachverhalts zwischen den beteiligten Regierungen eine gütliche Beilegung des Konfliktes anzustreben. Wenn jedoch eine friedliche Regelung nicht zu erreichen ist, wird der gesamte Tatbestand von der Men-

schenrechtskommission dem Ministerausschuß vorgelegt, der mit Zweidrittelmehrheit entscheidet, ob eine Verletzung der Menschenrechte durch die beklagte Macht vorliegt.

Weder die Menschenrechts-Kommission noch der Ministerausschuß haben jedoch eine politische Entscheidung zu treffen, das heißt es ist nicht ihre Sache, den Anspruch Griechenlands oder der Türkei auf die Insel Zypern zu beurteilen oder zu präjudizieren.

Wenn die Menschenrechts-Kommission im Laufe der nächsten Monate eine friedliche Regelung der Beschwerde der Griechen gegen die Engländer erreicht, hat sich ein neues Verfahren der europäischen Zusammenarbeit praktisch bewährt.



## Elf Tote bei Eisenbahnunglück in Frankreich

Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Reims kamen elf Menschen ums Leben. Etwa 30 Passagiere wurden schwer und 140 leicht verletzt. Nach den Ergebnissen der Untersuchung kurz nach dem Unglück sprang der vierte Wagen des Schnellzuges Paris-Luxemburg aus den

Gleisen und stieß gegen einen Brückenpfeiler. Der fünfte und sechste Wagen legten sich quer über die Schienen u. auch die folgenden sprangen aus dem Gleis. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Unglücksstelle.

## Barometerstand: Veränderlich bis Sturm

Englands Mittelklassen rebellieren

Das politische Barometer in England steht auf „Veränderlich“, und vielleicht schon bald auf Sturm. Diesmal sind es nicht die ungeklärten Verhältnisse in Cypern oder Singapur, sondern innenpolitische Angelegenheiten, die Sir Anthony Eden starke Kopfschmerzen bereiten. Seine Regierung hätte beinahe eine sehr wichtige Nachwahl verloren. Tonbridge gilt als einer der sichersten konservativen Wahlkreise; noch nie hat er einen sozialistischen Abgeordneten ins Unterhaus entsandt. Ganz unerwartet sank hier die konservative Mehrheit um fast 9000 Stimmen.

Daraufhin erschien zwar eine lahme Erklärung, die diesen Verlust auf interne Zwistigkeiten in der Konservativen Partei zurückführte. Die Partei habe ihrer Organisation in Tonbridge einen Kandidaten aufgedrängt, der ihr nicht genehm gewesen sei. Doch selbst wenn dies zutreffen sollte, so erklärt es nicht den Schwund an Wählern aus Kreisen der Mittelklassen.

Es sind nämlich die Angehörigen der Mittelklassen, die die milde Inflationsbekämpfung zu allererst zu spüren bekamen und deswegen zu rebellieren beginnen. Die Kreditbeschränkung, die Schatzkanzler Macmillan eingeführt hat, trifft weniger die vermögenden Klassen, die immer noch über ihr Geschäft Kredit erhalten können, sondern jene, die auf kurzfristige Kredite angewiesen sind.

Eine Woche nach dieser Nachwahl wurde Sir Bernard Docker als Aufsichtsratsvorsitzender einer großen Firma entlassen. Er ist mit einer geltungsbedürftigen Frau verheiratet, die immer wieder versteht, von sich reden zu machen, und Stoff für Schlagzeilen in der Presse liefert. Ihr goldener Daimler, der mit Zebrafellen gepolstert ist, hat in England wochenlang unliebsames Aufsehen erregt. Diese luxuriöse Lebensführung war es, die schließlich zur Entlassung des Gatten führte. In einer Zeit, in der jeder Engländer zu größter Sparsamkeit angehalten wird, kommt es als eine peinliche Ueberraschung, daß Sir Bernard Docker in seiner Position allein 720 000 Fr. steuerfreie Einnahmen gehabt hat, die als Spesen galten. Da dieser Industrielle weitere Aufsichtsratsposten innehat, kann man sich leicht ausrechnen, daß er seinen Lebensunterhalt weitgehend aus seinen beträchtlichen Spesenkonten bestreiten kann.

90 Prozent aller Angehörigen der Mittelklassen bekommen die Steuern von ihren Arbeitgebern bereits abgezogen, bevor sie überhaupt ihr Gehalt zu sehen bekommen. Solche Angestellten haben nur in den seltensten Fällen die Möglichkeit, überhaupt ein Spesenkonto zu führen. Sie haben aus dem Dockerfall den Schluß gezogen, daß der Schatzkanzler auf indirekte Weise den luxuriösen Aufwand all derer finanziert, die öffentlich immer zur Sparsamkeit auffordert.

Es ist dabei interessant, daß der Protest gegen die Dockers nicht in der Presse der Arbeiterpartei ausgewertet wird. Tatsächlich bereitet der oft exhibitionistische Luxus der oberen Zehntausend den arbeitenden Klassen ebenso ein Vergnügen wie das Auftreten der königlichen Familie. Man ist dort gern bereit, für sensationelle Berichte in der billigen Sonntagszeitung zu zahlen, solange dieser morbide Hunger gestillt wird.

Der Arbeiter ist im übrigen ähnlich gestellt wie der Großindustrielle. Anstatt eines Spesenkontos hat er seine „Schwarzarbeit“, für die er keine Steuern zahlt. Hier liegt der Grund, warum er so oft Ueberstundenarbeit ablehnt. Viele Arbeiter ziehen es vor, nach acht Stunden nach Hause zu gehen, um dann irgendwo „schwarz“ zu arbeiten. Angesichts der gegenwärtigen Steuerverhältnisse in England bürgert sich die französische Art, Steuerhinterziehung als Sport zu betreiben, langsam auch in England ein. Die Niederlage von Tonbridge kommt also vor allem auf das Konto der rebellierenden Mittelklassen.

Sie haben auch schon auf andere Weise die Initiative ergriffen. Vor einigen Tagen ist die „Volksliga zur Verteidigung der Freiheit“ gegründet worden, der ziemlich viel Geld zur Verfügung steht. Es eine Art englischer Poujade-Bewegung, der das heftige Temperament und die Demagogie des französischen Vorbildes fehlt, aber doch schon genügend Propaganda gemacht hat, um in der

Presse und im Fernsehen ernste Beachtung zu finden. Diese Liga wird teilweise von liberalen Politikern geführt, teilweise von Leuten wie dem ehemaligen unabhängigen Abgeordneten W. J. Brown, einem Hans Dampf in allen politischen Gassen. Hinter ihnen stehen alle jene verbitterten Kreise, die gegen die hohe Besteuerung, gegen die Art der Inflationsbekämpfung, gegen die Allmacht der Gewerkschaften und der Beamtenbürokratie eingestellt sind. Sie waren es, die in Tonbridge gegen Sir Anthony Eden gestimmt haben. Sie treten für ein liberales Wirtschaftsprogramm ein, insbesondere für eine größere Initiative des einzelnen Bürgers und für eine

## Frankreich - Partner Deutschlands und Europas

PARIS, 15. 6. 1956. Zwischen Frankreich und Rußland könne es jetzt keine einheitliche Linie mehr für die Deutschland-Politik geben, erklärte kürzlich der Staatssekretär im französischen Außenministerium, Maurice Faure, in Paris. Die Zeit der gemeinsamen Interessen mit daraus resultierenden Bündnissen zwischen beiden Staaten wäre endgültig vorbei. Deutschland, betonte er, sei nicht mehr der „traditionelle“ Gegner, sondern Partner Frankreichs.

Frankreich sei darüber hinaus, so führte Staatssekretär Faure weiter aus, auf die europäische Zusammenarbeit, besonders in Afrika, angewiesen. Er bezeichnete sich dabei selbst als ausgesprochenen Anhänger einer eurafrikanischen Gemeinschaft. Diese Erklärung eines Regierungsmitgliedes, betont man in Pariser Kreisen, unterstreiche den grundlegenden Wandel, der in letzter Zeit in Frankreich für die Zusammenarbeit in Afrika eingetreten ist.

stärkere gesetzliche Beschränkung des Streikrechts, insbesondere gegen die illegalen Streiks.

Von dieser Liga ist behauptet worden, daß sie den „kalten Klassenkampf“ erklärt habe. Die Menschen, die diesen kalten Klassenkampf führen, sind keine radikalen Elemente, sondern besitzen genügend politische Verantwortung, um die Notwendigkeit des Ueberlebens der Mittelklasse zu sehen.

Einer Gutsbesitzerin wurde ihr Gut von den Behörden enteignet, weil sie es angeblich nicht gut genug verwaltete. Der amerikanische Versuch, die Aktienmajorität der Trinidad Petroleum Co. den englischen Aktienhabern abzukaufen, löste einen Sturm aus. Das sind nur zwei von vielen Symptomen, die darauf hindeuten, daß genügend innerpolitische Anzeichen vorliegen, um das Schwingen des politischen Pendels gegen Sir Anthony Eden vorauszusagen. Es ist nicht etwa eine besonders kluge oder demagogische Politik des Oppositionsführers Hugh Gaitskell, die diese Wandlung herbeigeführt hat, sondern eine gewisse Lässigkeit der Regierung, die über ihren außenpolitischen Sorgen vergessen hat, daß ihr eigenes Haus an manchen Stellen recht baufällig geworden ist. Alex Natan.



## Pause im „Rumänenprozeß“

Weniger sensationell, als es vielleicht zahlreiche Neugierige erwartet haben, aber angesichts der dramatischen und ergreifenden Vorleben der Angeklagten menschlich noch packender, wickelten

sich die ersten Verhandlungen im Rumänen-Prozeß in Bern ab. Nach den ohne Zweifel anstrengenden Verhandlungen sitzen die Angeklagten bei einem einfachen Mittagessen im Rathaus.

zum-  
I Far-

ger

alle Seiten  
eine

ndellen  
inhalten  
eine

Wahlberechtigte wählen  
ihren gewählten Partei  
in Wahlkreis an

Delikan

LLER

zu 95,- Fr.

alität | | |

REITZ

SSSE 58













**Wie man kommt gegangen,  
So wird man empfangen!**

Gut empfangen werden Sie, wenn Karl  
Fort Sie kleidet.

**Konfektionshaus KARL FORT**  
ST. VITH - HAUPTSTRASSE

Das Haus des Vertrauens.  
Ermäßigung für Kinderreiche.

*Sommerliche Stoffe*

aus Nylon, Perlon, Seide und Baum-  
wolle, in vielen neuen Mustern und Far-  
ben stets vorrätig

**Modehaus Agnes Hilger**

ST. VITH - Hauptstraße

*Modealben*

Illustrierte Zeitungen - Unterhaltungs-Literatur

**Buchhandlung Wwe. Herm. DOEPGEN, St. Vith**

Klosterstraße

Beim Einkauf eines neuen Kor-  
setts verlangen Sie nur d. Marke

**D. W.**

Erhältlich in den neuesten Mo-  
dellen und in allen Preislagen  
im Textilhaus

**AGNES HILGER**

ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

*Dr. Oetker*

**Backvorträge**

für alle Hausfrauen und jungen  
Mädchen.

Dienstag, 19. Juni um 15.20 Uhr

im Saale Even-Knodt  
ST. VITH, Marktplatz

Donnerstag, den 21. Juni u. Frei-  
tag, den 22. Juni um 15.20 Uhr  
in AMEL

im Saale Küches-Müller  
Eintritt frei Gratis Verlosung

1931-1956

**Jubiläumsfeier  
der Bischöflichen Schule St. Vith**

Samstag, den 30. Juni

18.00 Uhr: Fahnenweihe durch S. Exz. den  
H. H. Bischof von Lüttich, auf dem  
Vorplatz der Schule.  
18.30 Uhr: Festzug durch die Stadt.  
20.00 Uhr: Sportfest auf dem Schulhofe:  
Geräteturnen: Sportschule, Charle-  
roi. Massenturnen: Bisch. Schule,  
St. Vith.  
21.00 Uhr: Serenade auf dem Schulhofe:  
Tivoli-Knabenchor, Eindhoven-Hol-  
land (450 Mann)  
Musikverein „Einigkeit“ Montena.

Sonntag, den 1. Juli

10.00 Uhr: Feierliches Dankamt mit Ponti-  
fikalassistenten, gesungen durch den  
Tivoli-Knabenchor, Eindhoven, in  
der Pfarrkirche.  
15.00 Uhr: Festsitzung mit Preisverteilung im  
Saale Even-Knodt.  
Zu allen Veranstaltungen ist der **EINTRITT FREI**.  
Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.  
Der Direktor

**250.000 Fr.**

aus Privathand gegen gute Bürgschaft gesucht.  
Schriftliche Angebote unter Nr. 999 an die Re-  
daktion des Blattes.

Inserieren Sie in der ST. VITHER ZEITUNG

**Der »PELIKAN«-Füllhalter**

ist von einer ausgesuchten Eleganz und von einer tech-  
nischen Vollkommenheit.

Millionen besitzen ihn und Millionen sind mit ihm zufrieden!

Zu haben im Fachgeschäft für Schreibwaren:

**DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH**

HAUPTSTRASSE 58

**Vespa**

Alleinige Vertretung für den  
Kanton St. Vith

**Garage H. Hühwels**  
ST. VITH, Malmedyer Strasse

Junge

**Frau**

zur Hilfe für den Haushalt  
im Hesbayer-Land gesucht.  
Mme. Cordonnier, Ferme de  
la Tour, Ambresin, Wasseiges

**Michelin-**

und andere Straßen-  
karten vorrätig in der

BUCHHANDLUNG  
**Wwe. H. Doeppen**  
St. Vith, Klosterstraße

Für Ihre Aussteuer

**MÖBEL**

beste belgische u. deut-  
sche Fabrikate. Preis-  
wert. Zahlungsverleichte-  
rungen.

Möbel und Dekoration  
**Walter Scholzen**  
ST. VITH - TEL 171  
Hauptstraße 77 - Mühlenbachstr. 18

Gut erhaltener

**Kinderwagen**

und Laufpark preiswert ab-  
zugeben. Auskunfterteilt die  
Geschäftsstelle.

**Gummistempel**

**M. Doeppen-Beretz, St. Vith**

**Bevorzugen Sie für  
Ihre Fotos:**

**»rido-Alben«**

in Buchform und ande-  
ren Modellen. »rido-  
Pex«, das Buchalbum mit  
den selbstklebenden  
Blättern. (Kein Befesti-  
gen der Fotos mit Ecken)

In reicher Auswahl im  
Schreibwarengeschäft

**Doeppen-Beretz**

St. Vith - Hauptstraße 58

**ST. V**

Nummer 69

**21 Präsidents**

Am 22. Juni soll in Panam  
der Mitglieder der „Organ  
kanischen Staaten“ (OAS)  
ren Höhepunkt eine für d  
gesehene Zusammenkunf  
schen Staatsoberhäupter g  
der 130. Jahrestag der er  
nischen Konferenz, die in  
ebenfalls in Panama —  
Während aber damals n  
Guatemala, Kolumbien, M  
vertreten waren, wird  
jetzt von sämtlichen 21 an  
dem begangen, deren gen  
tion, die OAS, den Teilne  
wohl als Utopie erschien

General Simon Bolivar,  
sche Nationalheld, ist de  
amerikanischen Gedanke  
im Dezember 1824 die E  
Kongreß aller lateinamer  
in Panama aus, von dem e  
„Wie schön wäre es, wen  
Panama für uns das sein  
Griechen die Landenge.  
Die Konferenz kam erst i  
de und gipfelte am 15. Ju  
nung eines Unionsvertrag  
dings nur von Kolumbie  
Das praktische Ergebnis v  
der Grundstein der heuf  
schen Bewegung war gel

Daß eine solche überha  
de, liegt in der historisc  
Kontinents begründet. D  
sche Reich im Süden war  
und schwache Republiken  
hatten, um ihre Existenz  
Konferenzen dieser Peri  
das Hauptthema die Erh  
gigkeit, die nicht nur d  
europäischer Staaten, so  
wiederholt verletzt wur

In den folgenden Jahr  
lateinamerikanischen Ko  
erst im Jahre 1888 scha  
ein und verliehen der  
kontinentalen Charakte  
steten der nordamerika  
zu einer Konferenz in W  
1889 Folge und nahmen  
nalen Konferenz teil. Hi  
nes Handelsbüros die K  
Panamerikanischen Un  
Sekretariat der OAS. A



**Sukarno**

Auf seiner Weltreise t  
präsident Dr. Sukarno  
achtägigen Staatsbesuch  
Bonn ein. Unser Teledi  
Sukarno mit Bundeskan  
und Bundespräsident F